

II-12184 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 5905/J

1994 -01- 12

ANFRAGE

der Abgeordneten Petrovic, Renoldner, Freunde und Freundinnen
an den Bundesminister für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz
betreffend folgenlose Ankündigungen betreffend Neopterintest und Eigenblutvorsorge

Das bestehende Restrisiko, sich bei der Verabreichung von Fremdblut mit Hepatitis- bzw. HIV-Viren zu infizieren, kann durch den sogenannten Neopterintest weiter verringert werden. Dieser Test wird seit mehreren Jahren in Innsbruck angewendet. Trotz eines Ministererlasses vom Sommer 1993 und mehrerer medialer Ankündigungen, daß ab 1. Jänner 1994 der Neopterintest zur weiteren Sicherung von Blutkonserven bundesweit durchgeführt wird, kommt es jetzt doch nicht dazu. Ganz ausschalten kann man das Risiko durch die Eigenblutvorsorge, die in anderen Ländern bereits länger praktiziert wird und jetzt auch in Österreich stark propagiert wird. Bis jetzt war die kurzfristige Eigenblutvorsorge (einige Wochen vor geplanten Operationen) für die Patienten gratis. Auch dies soll jetzt plötzlich entgegen den bisherigen Meldungen und Versprechungen anders sein.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE

- 1) Laut einem Bericht über die Landessanitätsdirektorenkonferenz zu Beginn des Jahres 1991 sind bei Durchführung des Neopterintestes durchschnittlich 1,8 % des Spenderblutes auszuscheiden. Diese Zahlen spiegeln die Erfahrungen aus Innsbruck wider, wo der Neopterintest seit Jahren erfolgreich angewendet wird. Aktuelle Zeitungsmeldungen sprechen aber von 5 % auszuscheidenden Spenden.
Wie kommt es zu der Diskrepanz? Stimmen die Innsbrucker Zahlen?
- 2) Wenn der Neopterintest als nicht geeignet für den bundesweiten Einsatz angesehen wird, müßte die Innsbrucker Universitätsklinik unwirtschaftlich und ineffizient arbeiten. Ist dies Ihrer Meinung nach der Fall?

- 3) Welche sachliche Rechtfertigung können Sie für die unterschiedliche Behandlung des Blutes der TirolerInnen im Vergleich zum Blut der übrigen ÖsterreicherInnen anführen?
- 4) Was sind die wahren Gründe dafür, daß der Neopterintest noch immer nicht bundesweit angewandt wird?
- 5) Rechnen Sie damit, daß es doch noch zu einer bundesweiten Anwendung des Neopterintests kommt? Rechnen Sie noch damit, daß Ihre Ankündigungen ernst genommen werden?
Wenn ja, wann?
Wenn nein, warum nicht?
- 6) Als 100 %iger Schutz vor Infektionen wird seit dem Vorjahr die Eigenblutvorsorge propagiert und auch vermehrt von den ÖsterreicherInnen praktiziert. Die Möglichkeit, sich vor geplanten Operationen Blut zu spenden und dies bei Bedarf als Frischblut verabreicht zu bekommen, war bis jetzt für die Patienten kostenlos möglich. Nun sollen sie dafür zahlen müssen, Fremdblut ist aber nach wie vor gratis.
Wie rechtfertigen Sie diesen Unterschied im Lichte Ihrer Ankündigungen zur Unterstützung der Eigenblut-Vorsorge?
- 7) Wieviel kostet a) die kurzfristige Eigenblutvorsorge (Haltbarkeit ca. 5 Wochen) und b) die längerfristige Eigenblutvorsorge auf Vorrat pro Konserven und wieviel wird den PatientInnen dafür verrechnet?
- 8) Es entsteht der Verdacht, daß diese Maßnahme zu Lasten der PatientInnen dazu dient, die Geschäfte der Blutbanken zu schützen.
Wie können Sie diesen Verdacht entkräften?